

Die „Volksmacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Brauerei 5/6, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7748.

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werththätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionsgebühren: Beträgt für die einseitige Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige, für Bezeichnungen und Veranlassungen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 175.

Freitag, den 29. Juli 1898.

9. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Petroleumfrage.

Das Petroleum ist heute ein für Nationalökonomien, Politiker und überhaupt Sociologen sehr interessanter Artikel geworden. Es ist die bedeutendste Waare allgemeinen Bedarfs, deren Production in weitgehendstem Maße der Regelung und Leitung durch ein Cartell unterliegt; und die dadurch bedingten ungeheuren Dimensionen der Unternehmervereinigung, die Organisation im allergrößten Stil, der politische Einfluß, haben etwas ganz Einzigartiges erzeugt. Der quantitative Unterschied der Standard Oil Company von allen anderen Unternehmervereinigungen ist so groß, daß er bereits in einem Umwälzen umzuschlagen beginnt.

Außer der, durch die Standard Oil Company zum weitaus größten Theil geeinten Production Nordamerikas und der gleichfalls fast geeinten Russlands sind in den letzten Jahren, zum großen Theil in Folge der Politik der Amerikaner, neue Petroleumlager von beträchtlicher Bedeutung in Ausbeutung genommen. Vor Allem wichtig geworden ist heute die Petroleumausbeute in Sumatra und in Rumänien. Das Petroleum von Sumatra bringt in Asien gegenüber dem russischen, welchem es durch die billigere Fracht überlegen ist, siegreich vor; es ist zu erwarten, daß es das russische Product wenigstens vom ostasiatischen Markt verdrängen wird. Und aus Rumänien drohen Rußland für den europäischen Markt ähnliche Gefahren.

Die Geschichte der rumänischen Petroleumproduction nun ist für denartige Vorgänge sehr bezeichnend. Es ist ein typisches Stück allermoderne Wirtschaftsgeschichte, welches uns hier entgegentritt, und ein kurzer Blick auf sie erklärt manche Erscheinung des heutigen Capitalismus.

Die rumänischen Petroleumbezirke sind sehr ausgedehnt und bisher nur zum geringsten Theil erforscht. Ihre Ausbeutung wird bisher noch immer durch die Mängel gehindert, welche jedem jungen, neu aufstrebendem Lande eigenthümlich sind: die Communicationen sind mangelhaft und machen den Betrieb an manchen Stellen wenig oder gar nicht rentabel, wo er bei besseren Eisenbahnverbindungen die höchsten Erträge abliefern würde; und es ist nicht genügend einheimisches Capital vorhanden für so große Unternehmungen, so daß ausländisches Capital interessirt werden muß. Dieses ist mißtrauisch und verlangt sehr hohe Profite; seine Beschaffung ist wegen des Mißtrauens schwierig und daher kostspielig, so daß die „Gründung“ sehr kostspielig wird; da die Interessenten nicht am Ort oder in der Nähe desselben sind, so haben sie selbst keinen rechten Ueberblick und die Auswahl der Leiter des Unternehmens erfolgt mehr nach dem Zufall, als nach dessen Qualitäten. Trotz aller günstigen Vorbedingungen ist auf diese Weise bereits viel Geld in die rumänischen Petroleumfelder in Folge von Uebergründung, falschen Maßnahmen keine Geschäfte machten und liquidirten. Alles das ist typisch und wiederholt sich bei ähnlichen Verhältnissen an allen Orten.

Den ersten Versuch machte eine französische Gesellschaft mit einem Capital von 2 Millionen Francs. Als sie liquidirt hatte, kam die englische Firma „Jackson, Brown u. Comp.“ mit 7 Millionen; ihr folgte 1879 eine österreichische „Schwarzbach u. Comp.“ mit 6 Millionen; 1880 kam die englische Firma „Thois u. Comp.“; eine deutsche Gesellschaft „Hilberbrand“; deren verlassene Bohrungen nahm ein rumänischer

Unternehmer auf, welcher als der erste einen Reingewinn von einigen hunderttausend Francs erzielte. Ein rumänischer Fürst Kantakuzin gab sein Unternehmen bald auf. Eine englisch-rumänische Gesellschaft „Pietikoff u. Comp.“ erzielte in wenigen Jahren einen Reingewinn von 3 Millionen Francs. Sehr erfolgreich war auch die Arbeit der Londoner „Oil Carriage u. Storage Company“, welche 50,000 Hekt. hineinreichte; ihr Besitz ging aber bald auf einige rumänische Unternehmer über. 1895 machte die Standard Oil Company Versuche, indessen verlautet von ihrem Unternehmen nichts mehr. Sie hatte die ganze rumänische Petroleumindustrie monopolisiren wollen. 1896 wollte die bekannte große Petroleumfirma „Phil. Roth in Mannheim mit der Pfälzer Bank zusammen 6 Millionen anlegen, aber das Geschäft zerfiel gleichfalls.

Das erste dauernde und erste Unternehmen ging von einer Gesellschaft rumänischer Capitalisten aus, der „Societate Pentru Industria Petroleului“. Deren ursprüngliches Capital von 2 1/2 Millionen Francs wurde 1896 auf 10 Millionen erhöht und soll sodann, wie gemeldet wird, eine weitere Erhöhung erfahren. Die Arbeiten der Gesellschaft gehen in muster-giltiger Weise vor sich und versprechen einen weiteren großen Aufschwung.

Wenn wir gegenüber den Vertretern des Capitalismus hervorzuheben haben, worin der eigentliche Fortschritt, den wir anstreben, liegt, so müssen wir sagen: in der Organisation der Production. Die gegenwärtige Gesellschaft arbeitet mit einer wahnwitzigen Verschwendung und geringen Erfolgen. Gelegentlich des Panama-Krachs wurde es deutlich, daß so große Unternehmungen heute nicht gemacht werden können, trotz aller technischen Vervollkommenung, weil das Zusammenbringen des Capitals zu kostspielig und die finanzielle Leitung zu mangelhaft ist. Es sind das dieselben Gründe, aus denen die vielen Versuche mit rumänischem Petroleum gescheitert sind, die meistens der bekannten Erscheinung zu Grunde liegen, welche bei großen Unternehmungen so häufig ist, daß sie eine fast sprichwörtliche Formulierung gefunden hat, daß „erst drei pleite gehen müssen, ehe der Vierte Millionär wird“. Wie viele Millionen wurden nutzlos geopfert, bis endlich die 2 1/2 Millionen der rumänischen Gesellschaft Ertrag gaben! Und mit diesem Verlust an Millionen ist es doch nicht gethan; ein heute gar nicht berechneter Schaden ergibt sich aus solchen verfehlten Versuchen: die in den betreffenden Gegenden wohnenden Leute werden durch das neue kapitalistische Leben aufgeschreckt, werden Arbeiter bei demselben, gewöhnen sich in kurzer Zeit an die neuen Verhältnisse und gerathen dann durch deren Zusammenbruch in Elend. Noch mehr mit der Volksgesundheit wird gewüthet, wie mit den Naturreichtümern.

Zur Lippe'schen Angelegenheit.

Die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers in der Lippe'schen Frage ist, wie wir erfahren, nicht von Lippe'scher Seite erfolgt, sondern aus der Umgebung des Herzogs von Coburg, als sich dieser in Reisingen aufhielt.

Die „Lippe'sche Tagesztg.“, die den Interessen der Schaumburger Linie dient, behauptet, der Regent habe sich durch schlechte Rathgeber verleiten lassen, sich gegen den Kaiser zu wenden und ein gefährliches Spiel zu treiben. Durch diese schlechten Rathgeber irreführt, habe Graf Ernst mehr beansprucht, als ihm zutram. Das Blatt orakelt sodann:

Allmählich sank der Tag. Nur matt noch beleuchtete die untergehende Sonne die Schneegipfel der Alpen; es ist schwer, die Wolken vom Schnee zu unterscheiden. Diese Berge, diese Felsen, diese Wolken, wie eine riesige brohende Masse hängen sie über Maltesina. Welch ein wundervolles Plätschen!

Auf den Arm Korotkowsky's gestützt, bewunderte Nadja selbstvergeben die Schönheit der Natur.

„Man kann sich kaum losreißen von diesem entzückenden Anblick; das Herz wird einem so wohl, so weit!“ schwärmte sie. „Sehen Sie dort in Maltesina die alte Festung?“ Nadja zeigte auf die frustieren, grandiosen Mauern und Thürme. „Wie dämmer sie aussehen!“

„Das ist das Schloß Charles Magne's“ erklärte Korotkowsky.

„Karls des Großen? Ach wie reizend!“ „Ja, sehen Sie, wie sich die Häuser des netten Städtchens an das Schloß anschmiegen, gleichsam als ob sie um Schutz und Stütze ständen.“

„Ich kenne keine höhere Stelle,“ flüsterte Nadja, sich an Korotkowsky schmiegend, als wolle sie vor der Abendkühle Schutz suchen.

„Und ich... ich kenne kein schöneres Gesicht als das Ihrige!“ sagte ebenfalls in leisem Tone der Künstler. Er blickte sich zu ihr hernieder und sah ihr leidenschaftlich in die Augen. Sie schwiez. „Nadja, von dem Augenblick an, als ich Sie sah, von der Minute an...“ Er stockte. Ihr Gesicht war dem seinen verführerisch nahe, das Blut hämmerte fieberisch in seinen Schläfen. „Mag kommen, was da wolle, es ist ja dunkel“, fuhr es durch sein Hirn. Fest drückte er die zarte Gestalt an sich und küßte das reizende Gesicht.

„Sie... Sie sind von Sinnen!“ rief Nadja, tief erschüttert, und sich heftig von ihm losreißend.

„In dem Schreiben des Regenten finden sich alle die Andeutungen, die den Kaiser verletzten. Mehr können wir heute nicht sagen. Es muß erst die Veröffentlichung dieses Schreibens abgewartet werden. Man muß aber die Frage aufwerfen: Wer war der Wortbrüchige, der das Telegramm des Kaisers in die Oeffentlichkeit brachte?“

Der „Frankf. Btg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Die jetzt von fast allen Blättern verlangte Veröffentlichung des vollständigen Materials in dem Lippe'schen Streitfall, namentlich des Briefes, den der Grafregent an den Kaiser gerichtet hat, wird wohl, wenn überhaupt, nicht vor der Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandreise erfolgen können. Diese wie manche andere Regierungs-Angelegenheit erleidet begreiflicher Weise durch die lange Abwesenheit des Kaisers in fremden Gegenden erhebliche Verzögerung.“

Centrum und Wahlrecht.

Abg. Dr. Lieber hat der „Oberschles. Volksztg.“ in Rathbor zu dem Artikel der „Berliner Volksztg.“ über Vorschlag zur Abänderung des Reichswahlrechts geschrieben: „Alles, was mir von Plänen wider das allgemeine, gleiche unmittelbare und geheime Wahlrecht und für ein neues Socialistengesetz in veränderter Gestalt, besonders scharfer Ungrenzung, und von einem Kaufgeschäft damit gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes und Einbringung (!) eines neuen Volkschulgesetzes in Preußen (!) nachgesagt wird, ist von A bis Z aus den Fingern des Gemüthmannes der „Billigung“ geflogen, freie und noch dazu recht starkperforierte Erfindung und in allen seinen Theilen erlogen. Mit stärkstem Ausdruck und nachdrücklicher Betonung erkläre ich dem ganzen Centrum, ohne Ausnahme, daß es nach aller seiner Angehörigen Ueberzeugung ein Verbrechen wäre, das einmal verübte Wahlrecht in irgend einem der vier wesentlichen Merkmale desselben anzutasten. Vornab ist die entscheidendste Erneuerung und kräftigste Unterstützung früherer Anträge auf wirksamere, gesetzlich vollkommene Schutz gerade des Wahlgeheimnisses von mir angekündigt worden.“

Das ist deutlich. Aber kann Herr Lieber wirklich für das ganze Centrum, ohne Ausnahme, seine Erklärung geben?

Die Fleischvertheuerung hat sich nunmehr bis zum Stadium der ersten Konsequenzen entwickelt. Dank der demagogischen Agitation der Agrarisch-magyarer, die in künstlich hinaufgeschraubten Fleischpreisen eine Garantie für ihren standesgemäßen Unterhalt erblicken, wenn auch das arbeitende Volk sich Entbehrungen auferlegen muß. Unseren Lesern ist bekannt, daß nach Maßgabe der Beschlässe der im Mai in Hamburg abgehaltenen Konferenz der deutschen Seestädte die Commission der Schlichterermittlungen die Petition an den Bundesrath aufgestellt hatte, welche um die Wiederanhebung des letzten, die dänische Einfuhr erschwerenden Beschlusses nachsucht. Das Ansuchen sollte von den beiliegenden Seestädten Hamburg, Altona, Lübeck, Bremen, Flensburg, Kiel, Lübeck und Rostock in der Weise gemeinschaftlich abgesandt werden, daß die Magistrate, die Stadtvertretungen, die Handelskammern und die Schlichterermittlungen unterzeichneten würden, während die Regierungen Hamburgs, Lübecks und Mecklenburgs durch ihre Bevollmächtigten ebenfalls die Zurücknahme jener Maßregel beantragen würden. Die von der Commission der Schlichterermittlungen in der Angelegenheit eingeleiteten Verhandlungen fanden jedoch in den beiliegenden Kreisen, trotz anfänglicher Zusage, bisher nicht statt.

„Entschuldigen Sie, Fräulein Nadja, ich... ich habe mich vergessen. Bitte, bitte, vergehen Sie! Ich habe Sie ja so lieb...“

Nadja war nicht mehr wieder zu erkennen, sie schien in dieser Minute größer geworden zu sein. Mit verächtlichem Blick maß sie den Künstler vom Kopf bis zu den Füßen. „Leben Sie wohl!“ Und ohne sich noch einmal umzuschauen, ging sie zu den Thürigen, den verblüfften Künstler seinen Gedanken überlassend.

Es war gut, daß es dunkel war. Nadja's Gesicht braunte in verrätherrischer Glut. Sie rang nach Luft, ihre Schläfen klopfen, krampfhaft umschlang sie den Mastbaum des Schiffes und senkte dabei tief, so tief. — Das Gesicht auf der linken Wange... es war so sonderbar, gerade als ob sie jetzt noch keine Lippen darauf spürte. Und merkwürdig — sie war doch aufeinander erjüret, beleidigt über sein Benehmen, wollte sich einreden, daß es frech war... und doch bemächtigte sich ihrer gegen ihren Willen ein warmes, leidenschaftliches Gefühl: sie hätte zärtlich sein, sie hätte lachen mögen. „Welch zarte Lippen er hat! — Wie? — Ich bin wahnsinnig. Wie konnte er wagen...? Und wie seine Augen glänzten... Er ist wirklich merkwürdig hübsch... Ich bin ein schlechtes Geschöpf... Er hat mich doch beleidigt. Wie durfte er mich anrühren? In welcher Gesellschaft verkehrte er? Für wen hält er mich? Und wie Karl er meinetwegen bräute! Er scheint recht... zu sein... Und wie ich ihn ansehe! Eigentlich ist er doch gar nicht so unangenehm — der Raj nämlich!“ In wilder Unordnung schwärzten ihr die Gedanken im Köpfe herum. Sie machte die Augen zu; ihr war's, als ob seine Augen auf ihr ruhen und diese Augen sie zärtlich anblickten — Wenn er jetzt auf sie zukäme würde, sie hätte nicht vermocht, ihn fortzuschicken... „Man muß sich beherrschen, sonst... das ist ja sch... Nadja, schäme Dich!“ Entschlossen aing sie auf die andere Seite

Die Fürsten der Börse.

Roman von Wassily Remirowitsch-Dantschenko.

Uebersetzung aus dem Russischen von Dr. A. Marlow und A. Stein.

„Daß Du heirathen mußt. Ja, ja, ich weiß das. Nun Du hast ja bis Wien Zeit genug, und in Wien feiern wir dann Eure Hochzeit.“

„Sie ist doch gar nicht so häßlich, Freund... diese Hüfte, diese Schultern...“

„Ja, ja, das ist ja nicht zu leugnen... Doch damit sie mit Nadja, geh' ihr doch entgegen!“

Nadja hatte inzwischen auch die Zeit bemerkt. „Lante,“ hatte sie zu Tatjana Borisowna gesagt, „der Tschernomorjew ist ja ganz verliebt in Sie. Er spricht nur von Ihrer Schönheit, wiech' seine Manieren Sie haben...“

„Nun, warum soll er denn nicht?“ hatte die Frau Tschernomorjew geantwortet. „Der Mann hat Geschmac, und sieht nicht selbst aus wie ein Gentleman?“

„Wissen Sie, Lante, Korotkowsky sagte mir, daß sein Freund auch reich ist.“

„Das kümmert mich wenig, mein Kind... Apropos! Du könntest vielleicht doch von dem Künstler erfahren, worin das Vermögen seines Freundes angelegt ist, ob in Papieren oder in Grund und Boden? — Wie gesagt, das kümmert mich wenig, aber es ist doch gut, wenn man weiß, mit wem man umgeht.“

„Tatjana Borisowna,“ sagte jetzt Tschernomorjew, auf die Damen zuwendend, „gestatten Sie mir, Ihr Mentor zu sein, er ist ein prächtiger Ort.“

„Ach, bitte sehr... ich liebe die Natur über Alles!“

„Bravo!“ sagte Korotkowsky, Nadja den Arm gebend die Weiber sich allein überlassend.

an, er sei stolz, daß es ihm vergönnt gewesen sei, seiner Partei einen solch glänzenden Sieg zu erringen, aber seine 30jährige Thätigkeit als Schriftsteller habe ihn untauglich gemacht zum politischen Kampfe: er fürchte, daß er die Hoffnungen, die man in ihn gesetzt habe, täuschen könne. Nicht Gleichgiltigkeit, nicht Egoismus sei es, was ihn dazu bewege, sondern das Gefühl, daß die Partei des kämpfenden Proletariats junge, starke Führer brauche. Der Brief ist noch nicht veröffentlicht, man versucht noch, de Amicis zur Annahme des Mandats zu überreden; jedoch es ist wenig Aussicht vorhanden.

Die Wahlen von Copato haben der Bourgeoisie die Niederlage für Turin gebracht. Die bürgerlichen Parteien haben indes wenig Ursache, auf ihren Sieg stolz zu sein, hatten sie doch von vornherein alle Chancen für sich. Ronbani, unser Candidat, weiß bekanntlich als Flüchtling in der Schweiz, die Agitatoren in den Gefängnissen, das Volk ist eingeschüchtern durch die Gewaltthätigkeit, Versammlungen werden verboten, dazu der behördliche Druck bei der Wahl selbst. Das Resultat ist: Abgegebene Stimmen 6978; davon Sella, conservativ, 4356, Ronbani, soc., 2446.

Russische Volksbildung.

Von Zeit zu Zeit veröffentlichen die russischen Blätter mit einem gewissen Aplomb, daß eine große Umwälzung im Volksschulwesen stattfinden und die Volksbildung mächtig gehoben werden soll. Thatsächlich ist aber seit Jahrzehnten auf diesem Gebiete nichts und gar nichts geschehen, vielmehr ist das Volksschulwesen in Rußland im Augenblick vielleicht verwickelter als je zuvor. Die Zahl der Schulkinder ist zwar vermehrt, doch ist die Zahl der Lehrer in den Gegenden, wo die Schulpflicht eingeführt ist, nicht im entsprechenden Maße vermehrt, so daß die Schulpflicht in den Gegenden, wo sie eingeführt ist, nicht durchzuführen ist. Die Zahl der Lehrer ist in den Gegenden, wo die Schulpflicht eingeführt ist, nicht im entsprechenden Maße vermehrt, so daß die Schulpflicht in den Gegenden, wo sie eingeführt ist, nicht durchzuführen ist. Die Zahl der Lehrer ist in den Gegenden, wo die Schulpflicht eingeführt ist, nicht im entsprechenden Maße vermehrt, so daß die Schulpflicht in den Gegenden, wo sie eingeführt ist, nicht durchzuführen ist.

Asien. In Südchina haben neue Kämpfe der Aufständischen mit den chinesischen Truppen stattgefunden. Eine Meldung der „Times“ aus Hongkong vom 27. Juli zufolge proclamirte der Leiter des Aufstandes, Lilappan in Kwang-si eine neue Dynastie unter dem Titel „Großer Fortschritt“. Die Proclamation erklärt, daß der Aufstand sich erhoben habe, weil die große Dynastie gegen die Gewaltthätigkeit der Mandarine ohnmächtig und weil das chinesische Gebiet von Fremden in Besitz genommen werde. — Ein späteres Telegramm der „Times“ aus Hongkong besagt, einer Meldung aus Wutschau zufolge sei die Stadt Yungun genommen worden. Tausende Aufständische seien gefallen. In Kwang-si sei der Aufstand ziemlich unterdrückt.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Frage der Landtagswahltheiligung. Die Parteiconferenz des Landtagswahlkreises Bielefeld-Halle-Verford am 24. Juli nahm mit 62 gegen 23 Stimmen folgenden Antrag des Redacteur's Hoffmann-Bielefeld an:

„Dem Stadtgartner-Partei wird folgender Antrag unterbreitet: Die Theiligung an der Landtagswahl hat auf Grund eines Bündnisses mit der freisinnigen Volkspartei zu erfolgen, demgemäß gemeinsame Wahlmänner aufgestellt werden und der Socialdemokratie eine entsprechende Anzahl von Abgeordneten-Mandaten eingeräumt wird.“

Mehrere Redner der Minderheit hatten sich für einfache Unterstützung der Freisinnigen ausgesprochen.

Turneragitation in Hamburg. Die Hamburger Genossen verbreiteten ein Flugblatt, in dem sie die zum Turnfest anwesenden Turner auffordern, die deutsche Turnerschaft zu verlassen und dem Arbeiter-Turnerbund beizutreten. Die Socialisten sind eben überall und immer auf dem Posten, namentlich aber die Hamburger.

Vom einer politischen Chatsche sind die Parteigenossen in den Unterwerfer-Orten überrascht worden. Der bisherige Kassirer des dortigen Socialdemokratischen Vereins, Schuhmachermesler Grunow, ist am Sonnabend verhaftet worden, weil er eine große Summe Geldes der Vereinskasse — es soll sich um 7-800 Mark handeln — veruntreut hat. Die Sache kam ans Tageslicht, als von dem Wahl-Ausschuß die Abrechnung über die Parteitag-Wahl einer Prüfung unterzogen wurde. — Die bürgerliche Presse hat hier bereits einen willkürlichen Anlaß gesehen, um auf die „von Arbeitergenossen lebenden Agitatoren“ weidlich zu schimpfen und im Uebrigen sich einige Thränen abgepreßt über die „armen Arbeiter“, die ihr mühsam erpartes Geld den socialdemokratischen Hebern geben. Nun, wir haben genug keine Veranlassung und fähler kein Bedürfnis, irgendwelche Geschichtlichkeit beizubringen zu wollen, die Entrüstung der bürgerlichen Presse aber ist durchaus deplacirt. Was in dieser Beziehung innerhalb der bürgerlichen Parteien alles geschieht, kommt natürlich — namentlich, wenn es sich um derartige Pappalien handelt — nicht an die Öffentlichkeit, sonst...

Gerichtliches.

Wegen unmenslicher Behandlung seiner Ehefrau und seiner Kinder: wurde am Mittwoch der Guiswäcker

Singer aus Reutwerbau von der Strafkammer am Landgericht zu zwei Jahren und fünf Monaten Gefängnis verurtheilt.

Ein Frauenprügler. Der Landwirth Thurov, der auf dem Rittergut Mariensfelde als Inspector angestellt ist, war wegen Mißhandlung eines Diensthöten angeklagt. Der Guiswäcker hatte ihn wiederholt gemeldet, daß sich die Mägen der Guiswäckerin bis spät in die Nacht auf der Dorfstraße aushielten und dann am frühen Morgen trotz wiederholten Bedens nicht aufstehen möchten. Der Inspector meldete dies dem Besitzer des Gutes und dieser gab ihm den Auftrag, im Wiederholungsfall die Mägen aus den Betten heraus zu prügeln. Eines Morgens bald nach 7 Uhr meldete der Kuchmeister dem Inspector, daß die Mägen zwar um drei Uhr (!) zur Arbeit erschienen seien, sich aber bald wieder schlafen gelegt hätten und nun nicht zu bewegen seien, aufzustehen und das Vieh zu füttern. Der Inspector begab sich nun mit einem spanischen Kofre nach der Beständestube, wo die Mägen mit den Kleidern auf den Betten lagen und weite die durch Schläge auf den Rücken. Eine der Mägen ließ sich das nicht gefallen, stellte Strafantrag und gegen den Inspector wurde Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung erhoben. Das Schöffengericht am Amtsgericht II erkannte jedoch auf Freisprechung mit der Begründung, daß in Fällen, wie dem vorliegenden, der Dienstherrschaft ein Züchtigungsrecht zustehe, welches durch ausdrückliche Unterbreitung auf den Vertreter der Dienstherrschaft übertragen könne. Wegen dieses Urtheil legte der Anwalt Berufung ein. Die erneute Beweisaufnahme vor dem zweiten Instanz gestattete sich gestern nicht anders wie bei der ersten Verhandlung. Die erste Mägen gab ohne Weiteres das furchtbare Verbrechen zu, daß sie sich nach spät Abends auf der Dorfstraße ausgehalten hätten und deshalb müde gewesen seien. Der Staatsanwalt bestritt, daß der Dienstherrschaft ein Züchtigungsrecht zustehe. Der § 77 der Gemeinde-Ordnung vom 8. November 1810 besage nur: „Recht das Gefinde die Herrschaft durch ungebührliche Betragen zum Zorn und Mord im schuldigem non ihr mit Scheltworten oder geringen Thätlichkeiten behandelt, so kann es dafür keine gerichtliche Genugthuung fordern.“ Da sei also von einem Recht zur Züchtigung nicht die Rede, dem Gefinde sei nur bei gelinden Züchtigungen der gerichtliche Klageweg abgeköhnt. Wäre aber ein solches Recht vorhanden, so könne dasselbe jedenfalls an andere Angestellte übertragen werden. Er beantragte daher 20 Mark Geldstrafe. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete: Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die Dienstherrschaft selbst, wenn sie vom Gefinde zum Zorn gereizt wird und während des Zornes sich an dem Gefinde thätlich vergreift, nicht bestraft werden. Der Angeklagte war aber nicht der Dienstherr, außerdem handelte er nicht im Zorn, denn er hatte sich vorher die zu treffenden Maßnahmen mit dem Dienstherrin reichlich überlegt. Das Vergehen des Angeklagten ist unter den obwaltenden Umständen sehr milde zu beurtheilen, deshalb ist nur wenig über das geringste Strafmaß hinausgegangen und auf fünf Mark Geldstrafe erkannt worden.

Ein neuer Fall von großem Unfug. Wegen den verantwortlichen Redacteur des Verbandsorgans des Verbandes der Eisenbahner Deutschlands, des „Werktag“, Herrn Bürger in Hamburg, ist, wie der „Volkswacht“, aus Hamburg gemeldet wird, eine Anklage wegen Verübung „groben Unfugs“ erhoben. Das Verbrechen wird in einer Korrespondenz des „Werktag“ aus Bromberg gefunden, die sich mit verschiedenen höheren Eisenbahndirektoren beschäftigt. Ist es nun schon außerordentlich bemerkenswerth, daß man, wenn man der Meinung ist, die in dem Artikel aufgestellten Behauptungen seien unanbar, nicht Anklage aus dem Paragraphen 186 erhoben hat, so ist die Sache noch unverständlicher, daß man die Anklage wegen „groben Unfugs“ auch auf den Drucker des „Werktag“ ausgedehnt hat. Es soll also wiederum der Verleumdung gemacht werden, den technischen und kaufmännischen Leiter einer großen Zeitungsdruckerei neben dem verantwortlichen Redacteur zum zweiten Verantwortlichen zu machen, obwohl er weder nach Lage der Sache in der Lage ist, Einsicht in den Inhalt der bei ihm gedruckten Zeitungen vor deren Druck zu nehmen, und auch kaum die Berechtigung haben dürfte, der Druckerei eingelieferte Manuskripte, für die der Redacteur ja die Verantwortung übernimmt, juridisch zu prüfen. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein.

Sühne eines Justizirrhums. Das Schwurgericht von Rouen sprach am Montag im Wiederholungsbefahren die wegen der angeklagten Schändung eines jungen Mädchens zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt geworden und nach mehrjährigem Aufenthalt in Cayenne als unschuldig erkannten Arbeiter Jamet und Léger, sowie deren vorgebliche Helfershelferin Frau Berny frei. Der Gerichtshof sprach den Weiden eine Entschädigung von je 70,000 Francs und der Frau Berny eine solche von 30,000 Francs zu.

Unschuldig verurtheilt! Man schreibt der „Berl. Volkswacht“ aus Kiel: Im Wiederholungsbefahren freigesprochen wurde am Sonnabend vor der Strafkammer des Kieler Landgerichts der Landwirth Trolle aus Sangerhausen. Trolle sollte sich am 12. September 1892 in Heide des Betrages und Diebstahls schuldig gemacht haben und war deswegen vom Landgericht in Kiel am 26. Januar 1894 zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Der Verurtheilte behauptete von Anfang an seine Unschuld. Endlich, nach vier Jahren, ist Trolle die Wiederaufnahme des Verfahrens gelungen. Durch Zeugnis des Maschinenführer Vogl und dessen Ehefrau, sowie durch eine von dem Chemiker Jersich zu Berlin untersuchte Urkunde wurde bestätigt, daß Trolle zu der Zeit, wo die Straftat in Heide geschah, in Uetersen und nicht in Heide war. Auf Grund dieser Beweise hob das Gericht das frühere Urtheil auf und sprach den Angeklagten kostenlos frei. Trolle war aus dem Zuchthaus vorgeführt.

Sociale Uebersicht.

Der spanisch-amerikanische Krieg übt auf die Solinger Industrie einen sehr schädigenden Einfluß aus. Beide Länder waren für Solingen große Absatzgebiete. Vor Kurzem haben in mehreren Fabriken größere Arbeiterentlassungen stattgefunden, und nunmehr klagt auch die Hausindustrie über Mangel an Arbeit. Kleine Betriebe haben schließen müssen, andere arbeiten nur wenige Stunden am Tage.

Submissionsblätter. Von den acht Submissionen, die zu den Canalisirungsarbeiten der Stadt Wittenberg einliefen, beträgt die höchste Forderung 205 680 Mark, die niedrigste, von den Gebr. Fride in Köln, 145,000 Mark; Differenz 60,680 Mark. — Die Differenz soll wohl durch niedere Arbeitslöhne und thätiges Antreiben ausgeglichen werden.

Die deutsche Branntweinausfuhr nach Afrika. Die Ausfuhr aus Deutschland nach seinen Colonien und umgekehrt ist beinahe vollständig sehr unbedeutend. Auch im Jahre 1897 hat dieselbe im Allgemeinen nicht zugenommen. Nur in einem Artikel hat sie auch in diesem Jahre wieder zugenommen, nämlich in Branntwein.

Der Export von Spirituosen aus Deutschland nach Afrika erfolgt hauptsächlich von Hamburg aus. Früher wurde der Grundstoff zu dieser Exportware zoll- und steuerfrei aus Rußland nach Lübeck und von da per Bahn nach dem Hamburger Freihafengebiet geschafft, wo das Rohmaterial „veredelt“, d. h. durch Zusatz von Essigen in künstlichen Cognac, Genèvre, Rum u. s. w. verwandelt wurde. Jetzt wird zu dieser Exportware ausschließlich deutscher Kartoffelspiritus gebraucht, da die Veredelung russischen Rohmaterials unmöglich geworden ist. Nach den Veröffentlichungen des handelsstatistischen Bureau wurden nach den deutschen und den nichtdeutschen Colonien Afrika's an solchen Branntwein aus Hamburg ausgeführt im Jahre 1896 166 561 Hektoliter und im Jahre 1897 196 726 Hektoliter. Die afrikanischen Colonien sind also im Jahre 1897 wieder mit 20 165 Hektoliter Branntwein mehr von Deutschland „beglückt“ worden. Bei uns jetera Nationalliberale, Reichesocialisten und die um Stumm um die Wette über die unter den Arbeitern herrschende Trunksucht. Daß aber im tropischen Afrika alle Schiden starken Alkoholgenusses je einmal stärker und verheerender auftreten, das hindert die frommen Redner und Schnapsfänger

nicht, den Consum dieses Giftes in den Tropen, wo es je einmal mehr Gift ist, immer mehr zu steigern. Das ist die Cultur, die das Deutsche Reich den Colonien bringt.

Entbehrungsloshue im Kohlen-Bergbau. Das im deutschen Kohlen-Bergbau angelegte Actien-capital betrug im Durchschnitt der Jahre 1892/96 etwa 500 Millionen Mark. Diese brachten eine Dividende von

1892	35	Millionen Mark
1893	29	"
1894	28,5	"
1895	32	"
1896	50	"

Im Durchschnitt hat die Verzinsung des Actien-capital's im Kohlen-Bergbau während der Jahre 1892/96 7,15 betragen, im Jahre 1896 allein 9,44 pSt. Sie ist um 18 Millionen oder um mehr als 50 pSt. in einem Jahre gestiegen. Wenn man dagegen die Lohnsteigerung hält, die kaum ein paar Procente betragen hat, so wird man nicht umhin können, die in der Unternehmerpresse colportirte Behauptung, die Arbeiter hätten besser wie die Capitalisten abgesehritten, als eine großartige Flunkerei zu erklären.

Die erste Zeitung in Europa. Um die Ehre, die erste Zeitung in Europa herausgegeben zu haben streiten sich die Niederlande, Belgien und Frankreich. Brüssel begründet seinen Anspruch unter Hinweis darauf, daß bereits im Jahre 1605 in Brüssel die „Nieuwe Tydinghen“, ein unregelmäßig erscheinendes militärisches Bulletin erschienen ist. Demgegenüber hebt Frankreich hervor, daß in Paris schon 1494 während des Festbaues Karls VIII gegen Italien den heutigen Extrablättern ähnliche Berichte ausgegeben wurden, die das Volk über den Stand der Dinge im Felde, die Kämpfe, Siege u. unterrichteten. Die jetzt mit solchem Eifer begonnenen vereinigten bibliographischen Forschungen haben nun festgestellt, daß derartige Extrablätter schon in der Mitte des 14. Jahrhunderts in Oesterreich, England und Italien üblich gewesen sind, wo über Naturerscheinungen, Unfälle und Morde ein regelmäßiger Nachrichtendienst in Flugblättern sich ausgebildet hatte. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts wurde schon in Köln eine regelmäßige, wöchentlich erscheinende Correspondenz herausgegeben. Erst 1608 erschien in London das erste Wochenblatt „Weekly News“; hierauf folgte Straßburg 1609 mit einer Wochenchrift. In Frankreich erschien sogar erst 1631 ein regelmäßiges Wochenblatt „La Gazette“.

Literatur.

Recht zeitgemäß erscheint jetzt, wo der spanisch-amerikanische Conflict von Neuem dargethan hat, wach furchtbare Unglück ein Krieg sowohl für die direct Beteiligten, als auch für die ganze Menschheit und Cultur bedeutet, das weltberühmte Werk „Die Waffen nieder!“ von Bertha von Suttner in neuer (29.) Auflage (E. Pieron's Verlag in Dresden). Die Lectüre dieses Buches, welches auch bereits mehr als 30 Mal in fremde Sprachen übersetzt wurde, ist allen Kriegs- und Friedensfreunden sehr zu empfehlen.

Neueste Nachrichten.

Die Dreifusangelegenheit.

Die Ausfichten zu Gunsten der Revision des Prozesses Dreifus steigen sich mit jedem Tage (?). Neuerungen des officiellen „Temps“ sind als Vorgehen einer ministeriellen Aufklärung in dieser Richtung zu betrachten. Ein Mitglied des Cabinet's, welches von einem politischen Freunde über die bereits angemeldeten Interpellationen bezüglich der Dreifusangelegenheit befragt wurde, versicherte, daß dieselben nicht erfolgen werden, da vor dem Zusammentritt der Kammer Ereignisse stattfinden würden, welche die Interpellationen überflüssig machen.

Der Untersuchungsrichter Fabre hat gestern Nachmittag Picquart verhört. In der Angelegenheit der Klage Picquarts gegen du Paty de Clam ist noch keine Entscheidung getroffen. Der Senator Scheurer-Kestner, welcher sich augenblicklich in der Schweiz aufhält, ist aufgefordert worden, sich nach Velfort zu begeben, wo der Untersuchungsrichter seine Zeugenaussage entgegen nehmen wird. Der Untersuchungsrichter Bertulus stellte dem Staatsanwalt seine Anträge in Betreff der Klage Picquarts gegen du Paty de Clam zu. Bertulus lehnte es ab, seine Entschließung kund zu geben und beschränkt sich darauf, zu erklären, die Affären Esterhazy und du Paty de Clam seien verschiedenartig, obwohl sie beinahe gleichen Ursprungs wären.

Dem „Cour. de Soir“ zufolge, hat die Regierung erst vorgestern durch ihren Botschafter in London erfahren, wo Bala sich aufhalte. Die Regierung habe die feste Absicht gehabt, Bala verhaften zu lassen. Bala's Flucht jedoch habe die Ausführung dieser Absicht verhindert.

Die Maßregelung des Professor Staffer ist nun thatsächlich erfolgt. Der „Soir“ publicirt das dem Unterrichts-Minister Bourgeois unterzeichnete Decret, wonach Staffer auf sechs Monate seiner Functionen entbunden wird.

Berlin, 29. Juli. Die Blätter melden, ist man bedeutenden Untersuchungen, welche schon einige Zeit zurückzuführen, in der Hauptklasse der königlichen Eisenbahn-Direction Berlin auf die Spur gekommen. Trotz der jährlich stattfindenden Revisionen hat es der betreffende Beamte verstanden, die Unterschlagungen, welche wie jetzt festgestellt ist, 32 000 Mk. betragen, durch falsche Buchungen zu verdecken. Wie man annimmt, ist das Verbrechen im Amt von einem Secretär, der im Herbst vorigen Jahres verstorben ist, begangen worden.

Wien, 29. Juli. Nach Informationen aus Kreisen der Rechten wird der Reichsrath spätestens Anfang October wieder einberufen werden. Gleich zu Beginn wird die Regierung dem Hause einen Sprachengesetzentwurf, sowie das neue Ausgleichs-provisorium mit Ungarn vorlegen. Sollte das Parlament wieder in Obstruktion verfallen, so wird die Regierung mit der sofortigen Auflösung des Reichsrathes antworten.

Budapest, 29. Juli. In der Militär-Conferenz und Patronenfabrik kreifen 50 Arbeiter. Es wird ein Streik sämtlicher 700 Arbeiter befürchtet.

Alle Freunde und Genossen

unserer Bestrebungen ersuchen wir, in Wappstein, Wirthschafts-, Barbiergegeschäften u., überall, wo Zeichnungen dargeboten werden, stets die

„Volkswacht“

zu verlangen. Wo dieselbe nicht erhältlich ist, ist jeder nachdrücklich auf die sofortige Bestellung dringen.

Erster

Inventur-Räumungs-Verkauf

beginnend Sonnabend, den 30. Juli, Morgens 8 Uhr } Die meisten Preise sind nur für diese 10 Tage maassgebend.
 endigend Montag, den 8. August, Abends 9 Uhr }

Kurzwaaren. Bosenborten in allen Farben u. in guter Qualität Meter 3 u. Nähadeln, 2 Briefe Sicherheitsnadeln, schwarz und weiss, Dtzd. 2 Haarnaht, 48 Stück 1 Schmeckknädel, 12 Stück 1 Besen, runder Kopf, Velour, Meter 7 Hemd-knopfe, 1 Dtzd. 1 Haarkamm, röhren-weiss, Stück 5 1000 Yds. Maschinen-Unterzarn, Rolle 13 Schneiderkelle, Herbforn, Stück 1	Kurzwaaren. Schweissblätter, Tricot, innen Gummi, Paar 7 Pf. Taillenstäbe, gute Qual., Dtzd. 10 Centimeter-Maasse, Stück 3 Halbleinen-Band, Stück 3 Möbelschnuren in allen Farben, Meter 5 Fingerhüte aus Metall, 4 Stück 1 Schuhanzüher, 12 Dtzd. 10 Hutadeln, Stück 1 Bettstängel, roth, blau, Garnatur, 3 Stück 10	Tapissiererie. Feuerzeuge zum Anhängen, 32 Pf. Paralehandtuch, Stück 35 u. 57 Küchenhandtuch, Stück 32 Serviertische, Stück 95 Fortirgestützte Läufer, 2.30 M. Fortir gestückte Tellerdecken 36 Pf. Fortir gestückte Klammer-schürzen 80 Markttaschen, vorgezeichnet, 65 Journaletappen, vorgezeichnet, 40	Tapissiererie. Brotbeutel, 35 Pf. Picknickrolle, vorgezeichnet, 42 Ruhkissen, fertig, 32, 45, 75 Tischläufer aus Filz, 1.45 M. Tischläufer, neue Muster, 42 Pf. Schirmhüllen, 92 Radfahrstapel, fertig (Smyrna), Stück 2,75 M. Wandschoner, fertig gestickt, 1.50 M. Kartenständer, 75 Pf. Obserservietten, 10 Reisetaschen, vorgezeichnet, 3,00 M. Frühstückbeutel, 17 Pf.	Futterstoffe. Elastic Gaze 80 u. 100 cm breit, 12 Pf. durchschnittlich Meter Rock-Moire-Futter in allen Farben vorrätig, Mtr. 27 u. 29 Taillenfutter, doppelseitig, Mtr. 32 Kleidersatin, gute Qual., Meter 28 Taillenkörper, Meter 22, 27 Moire-Kattun, schwarz u. grau, 18 Meter Steifweinen, Meter 27, 32 Patensross, Meter 11, 14 Glatte Taillensatins, Meter 42, 45 Jaconet, Meter 22, 27
Verschiedene Artikel. Ansichtspostkarten, 10 Stück 16 Pf. Reisertaschen, 1.40 M. Eau de Cologne, 35 Pf. Reisehandtaschen, 4.00 M. Cigarrentaschen, Stück 32 Pf. Bay Run, 40 Feinpuder, 55 Jugendseifen für Knaben und Mädchen, 13 Feilseife, 1.10 M. Briefpapier im eleganten Carton, 45 Pf.	Herren-Artikel. Badist-Regate, farb. moderne Facons, Stück 18, 24, 28 Pf. Badist-Selbstbinder, 8, 10, 15 Servietten, weiss, 30, 36, 45 Chemisets, Nürting-Einsatz, 28 Oberhemden, weiss mit Leinen-Einsatz, 1,75 M. Filzhüte für Herren, St. 1,35, 1,75 Reisekoffer für Herren, 20, 50 Pf. Knaben-Matrosen-Kragen, 0,18, 38 Badist-Schleifen, weiss, 4, 6, 10 Socken, Prima Qualität, Felse-socke, Paar 45	Wirtschaftsgegenstände. Britannia-Esslöffel, schwere Qualität, Stück 10 Pf. Britannia-Theelöffel, Stück 5 Stark verzinnete Essgabel, Stück 5 Stark verzinnete Esslöffel, Stück 5 Küchenbelle mit Feder, Stück 60 Hackmesser, Stück 38 Kleiderbürsten, Stück 8, 12 Kopfbürsten, Stück 15, 25 Taschenbürsten, Stück 8 Schrubber aus Fiber, Stück 15	Emaillirte Waaren. Seifen. Grau emaillirter Eimer, 28 cm, St. 70 Pf. Grau emaillirte ovale Wannen, 35 cm, 48 cm, 75 Pf., 98 Pf., 80 Pf. Schmortöpfe, 30 cm, 28 cm, 26 cm, 1.12 M., 98 Pf., 80 Pf. Essenträger von 1-2 Liter Inhalt, 30 Graue u. blaue runde Waschbecken mit Seifenspülapparat, 30 Wasserconsole mit Waasser, 35 Glycerin-Biegeelseife, Riegel 16 Mandelseife, Riegel 16 Haushaltseife, Stück 7 Terpentin-Waschseife, Riegel 44	Galanterie-Waaren. Holzschreibzeuge doppelt einfach, 75 Pf., 40 Pf. Glasbilderrahmen, 1 Cabinet, 1,50 M. mit 2 Visir Majolica-Gläser-Untersätze mit Nickelbrand, 20 Pf. Majolica 4eckige Tablett mit durchbrochenem Nickelrand, 60 Majolica ovale Tablett, 75 Salzfässer mit vernick. Zahnstocherbehälter, 38 Nickelkercher mit Majolica-schaale, 45 Nickelschwendenteller, 45
Wäsche. Schürzen. Damen-Hemden, Hemdentuch mit Spitze, nur so lange der Vorrath reicht, Stück 50 Pf. Damenhemden aus pa. Dowls, St. 98 Damen-Nachtsachen, St. 75, 90, 110 Herren-Sporthemden, 135, 165, 185 Hausschürze mit Latz u. Träger, Stück 60, 75, 90 Tändelschürze mit buntem Ansatz, Stück 42 Kinder-Hänge-Schürzen in allen Farben, 35, 45, 70 Erstlingswäsche in grosser Auswahl Unterröcke grau Leinen mit gesticktem Volant, Stück 1,40 M.	Für Braut-Ausstattungen. Elsass-Hemdentuch, kräftige Waare, Meter 27 Elsass-Linon (Louisiana-Tuch), Meter 35, 42 Bettdamast in ganzer Breite, Meter 57 Koperleint in ganzer Breite, Meter 65, 80 Rolltücher, abgepasst, St. 95, 120 Taschentücher, feine Linon-Gewebe, Dtzd. 1,50 M. Bettüberzüge, Deckbett und 2 Kissen, fertig genäht, 2,55 Bettdecken, ohne Naht, halbleinen, fertig genäht, 1,25, 1,50 Kaffeetische, carrirt mit Franze, Stück 70 Gartendecken, richtig gross, Stück 1,40, 1,75 M.	Tischtücher. Handtücher. Drei-Tischtücher durchschnittlich Stück 32 Pf. Hoch Stück Jacquard-Tischtücher, 130/135, Stück 75 Jacquard-Tischtuch, 130/135, Stück 1,25 M. Einzelne Servietten, Stück 10 u. 25 Pf. Staben-Handtücher, 45 u. 50 cm breit, Dtzd. 3,50 M. Schwarze Dreifach-Tücher, Dtzd. 5,50 Einzelne Servietten mit Franze, 9 Pf. Staubtücher, Stück 2, 9, 15 Schenktücher, 6, 12, 18 Bestirg-Zug, 50 cm breit in halber Breite carrirt, Meter 27, 22, 42	Gardinen. Portièren. Engl. Toll-Gardinen, Meter 25, 45, 58 Pf. Abgepasste Gardinen, Fenster 1,25, 2,50, 3,50 M. Portièren, nur so lange der Vorrath reicht, 2 Flüg. abgep., 1,35 M. Einzelne Plüschvorlagen, 65, 75, 90 Pf. Tischdecken, bordeaux mit Kante, 2,95 M. Linoleum-Läufer in allen Breiten und Preislagen. Salon- und Saalteppiche in Pracht-exemplaren. Steppdecken, 1,85 M. Schlafdecken, 1,35, 1,75	Schirme. Stücke. Damen-Sonnenschirme, Halb-seide, Stück 1,50, 1,75, 2,10 M. Reineidene Sonnenschirme, Stück 4,00 Damen-Regenschirme, 70 Pf., 1,35, 1,75 Herren-Regenschirme, 70 Pf., 1,20, 1,60 Stücke, 32, 48, 98 Pf.
Kleiderstoffe. Einfarbige Lodenstoffe, gute Qual., doppeltbreit, Mtr. 60 Pf. Prima Lodenstoffe für Badfahr-Costume, doppeltbreit, Meter 70 Elegante Stoffe in allen Webarten, doppeltbreit, Mtr. 75, 90, 1,20 M. Cover-Coat u. Wapp-Coat, ca. 115/120 cm br., Respreis Mtr. 1,50 Damasttuch in allen Farben, Mtr. 40 Pf. Schwarze Fantasie-Stoffe, nur noch einige Stücke am Lager, doppeltbreit, Meter 1,25, 1,65 M. Ein Posten Blousenreste in reineren und dunkleren Farben zum Ausschneiden jeder Res., durchschnittlich 1,00 M.	Waschstoffe. Reinwollene Mousseline, Prima Qualität, Meter durchschnittlich 50 Pf. Carrirte Zephyrs, Meter 25, 42 Halbleine, gemischte Milla, solide Qualität, Meter 50, 60 Valenciennes für Morgenröcke und Manteles, Meter 48 Hamden-Barchente, Mtr. 25, 22, 40 Weiße Rippe-Barchente, Meter 22, 45 Ein Posten Reineidene carrirte Taffete jetzt Meter 1,55 M. Sammet- u. Seidenreste ganz besonders billig.	Damen-Confection. Jaggets aus Blaus, reinwollene Rock, neue 7,00 M. reissende Form Belle Dame-Jagget, durch-schnittlicher Preis 4,50 Loden-Costume Jacke u. Rock 4,50, 6,00, 8,00 Damen-Kleider in eleganten Ausführungen aus reinwollenen Stoffen, 15,00, 21,00 Reineidene Kleider und Morgenkleider jetzt 2,50, 3,00 Reineidene Waschblusen, jetzt 60 Pf. Schwarze Frauenhosen, 12,00 M. Capris mit Seide gefüttert Colopponen für die Kleider Abends, 6,00	Kinder-Confection. Kinder-Jaquets, 1,50, 1,75 M. Kinder-Kleidchen in Wolle, 1,50, 2,00, 2,50 Kinder-Anzüge aus gutem modelfarbigem Cheviot für das Alter von 3-8 Jahren, durchschnittlicher Preis, 3,00 Knaben-Wasch-Anzüge und Wasch-Blousen fabelhaft billig. Knaben-Mützen, 32, 42, 75 Pf. Knaben-Hüte, 70, 90	Herren-Confection. Reise-Havelock aus gutem Loden-Cheviot, 6,00 M. Loden-Joppe, 2,30 Gutsitzender Herren-Anzug, 8,50 Badfahr-Anzüge in vielen modernen Facons, 13,50 Sommer-Paletots, 8,00 Haus- und Kontor-Jaquets, 1,00, 1,50 Knaben-Schulanzüge, 2,00, 2,50

Einige Hundert einzelne Roben in carrirten, melirten und gemusterten Stoffen, eingetheilt in sechs Meter doppelt breit zum Ausschneiden, jede Robe 6,00.

Waarenhaus Messow & Waldschmidt,

51 Schmiedebrücke 51

Verantwortlicher Redacteur: Julius Messow; - Redaction und Expedition: Neue Gasse Nr. 2/3. - Druck von G. Schöper; - Illustrirt in Farben. - Inhaber: Messow & Waldschmidt.

Arbeiterbewegung.

Der Polizeikampf gegen das Coalitionsrecht treibt immer weitere Schritte. Gelegenheit des Braunschweiger...

Die Zwangsarbeit für den Streik hatte bekanntlich den dortigen...

Zum Hamburger Bäckerstreik. Die „Schlei. Wg.“ theilte...

Zum Streik der Leipziger Fabrik- und Modemäntler. Bewilligt...

Töplerstreik. In Fürth sind seit 8 Tagen die Töpler...

Kohlenarbeiterstreik. Aus Frankfurt am Main wird unter...

Aus aller Welt.

Aus Berlin. Eine Bande jugendlicher Diebe, welche seit Jahren...

Militärische Unfälle. Beim Uebungsliegen des Torpedoschiffes...

Ein Sittekeitscandal ärgster Art spielte sich am Sonnabend...

In Folge eines heftigen Sturmes sürzte in Stuttgart am Mittwoch...

Eine Explosion fand am Mittwoch in der Pulverfabrik zu Anole...

Der Versuch in Thätigkeit. Obwohl die Nachrichten des...

Während die Pest dieses Jahr in Hongkong nicht schlimmer...

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 29. Juli 1898.

Arbeiter! Wähler!

Verzäumt nicht, die Listen zur Stadtverordnetenwahl einzusehen...

Wer nicht bis zum Sonnabend, den 30. Juli, der Pflicht...

Zum Arbeitermangel auf dem Lande. In der agrarischen Presse...

Nach Mitteilung des deutschen Consulats in Venedig stehen...

Diese Notiz hat offenbar nur den Zweck, die „Leutenoth“ auf dem Lande...

Nicht des Aufputzens werth sollen die „vaterlandlosen Gesellen“...

Der Antrag auf Unterstüfung der Familienangehörigen zu Friedensübungen...

Mannöver-Pflichtungen. Im „Reichs-Anzeiger“ erläßt die Ober-Postdirektion...

Durch witterrechtliche Eindringen in die Wohnung eines Miethers...

Die größten Karawanken dürfte der Bahndirektor Straßburg...

Die schon mehrfach gerügten Anstalten von Radfahrern, Kinder mit...

Ihm ein mit Mörten beladener Wagen entgegen, in dessen Gespann...

Die Krankenkasse „Union“ (Zuschußklasse) hielt am Dienstag, den 26. Juli...

Selbstmord einer Geheilin. Am Donnerstag stürzte sich die 33 Jahre alte...

Ueber einen Selbstmord, der wieder einmal vor den Augen des Publikums...

Von einem Augenzeugen erhält die „Bresl. Wg.“ folgende Auslassungen...

Bei der Explosion eines Petroleumlochers erlitt die Frau eines auf der...

Anglistische Fälle. Ein Recht gerichtlich mit der linken Hand zwischen die...

Zum Schirakowitzer Mord.

Einen der Mörder scheint man jetzt ergriffen zu haben. Es soll...

Standesamtliche Nachrichten.

Eheschließungen. II. Zimmermann August Adam, kath., Hofstraße 7...

Geburten. I. Tischlergehilfe August Gebauer, kath., I. Stellmacher...

Todesfälle. I. Paul, S. d. Stellmachers Jovot Stimpel, 17 J.

